3 / 19

FUSS VERKEHR

BLICKPUNKT

Pflicht und Kür beim Fussverkehr

Schwachstellenanalyse und Massnahmenplanung für den Fussverkehr sind die Basis. Eine sorgfältige Ausführung sollte «auf dem Fuss» folgen. Darüber hinaus sind Aufwertungen wie Platzgestaltungen, Sitzgelegenheiten, Pocket Parks und Begrünungen die Perlen an der Schnur, welche Begegnungen im öffentlichen Raum ermöglichen. *— Seiten 2 – 3*

Standortbestimmung der neu angetretenen und der abgetretenen Geschäftsleitung von Fussverkehr Schweiz *— Seiten 4 – 5*

Aufgewertete Restflächen ermöglichen kleine «Glücksmomente» unterwegs *— Seite 6*

Fussverkehr Schweiz
Mobilité piétonne Suisse
Mobilità pedonale Svizzera

Systematisch geplante Massnahmen für den Fussverkehr machen den Unterschied aus

Viele Gemeinden haben den Wert des Zufussgehens als Teil des Mobilitätssystems erkannt. Manche setzen sich jedoch nicht grundsätzlich mit der Thematik auseinander, sondern nehmen punktuelle Verbesserungen vor. Dieses Vorgehen ist nicht falsch, wird aber der Bedeutung des Zufussgehens nicht immer ganz gerecht. Ein neues Handbuch zeigt auf, wie eine systematische Schwachstellenanalyse und Massnahmenplanung für den Fussverkehr vorgenommen werden. *— Von Pascal Regli*

Die «richtige» Trottoirkante angepasst an die lokalen Gegebeheiten

Das von Fussverkehr Schweiz und vom Bundesamt für Strassen ASTRA gemeinsam herausgegebene «Handbuch – Schwachstellenanalyse und Massnahmenplanung Fussverkehr» gibt einen umfassenden Überblick über die Analysemethoden und das Massnahmenspektrum zur Förderung des Fussverkehrs. Es wurde für die Praxis entwickelt und soll die Städte und Gemeinden dazu ermutigen, nicht nur minimal dimensionierte Infrastrukturen für den Fussverkehr bereitzustellen, sondern auch mal über die in den Normen angegebenen Minimalwerte hinauszugehen und qualitativ hochwertige öffentliche Räume zu schaffen.

Das Entwickeln von Massnahmen zugunsten des Fussverkehrs und das Ermöglichen eines angenehmen Gehens scheinen auf grosses Interesse zu stossen und einem Bedürfnis zu entsprechen. Jedenfalls war die diesjährige Fachtagung von Fussverkehr Schweiz in Luzern, die sich dem Thema widmete, bis auf den letzten Platz ausgebucht; ja es mussten sogar Interessierte abgewiesen werden. Der Tenor der Teilnehmenden war klar: Angesichts der Bevölkerungs- und Verkehrszunahmen und der neuen Mobilitätstrends (Stichworte: Elektro- und Mikromobilität) wird der Druck auf die Fussverkehrs- und Freiflächen zunehmen. Es braucht deshalb zusätzliche Anstrengungen, um die Qualität des Zufussgehens zu sichern.

Um attraktive, sichere, durchgehende und hindernisfreie Fusswegnetze bereitzustellen, sind entsprechende Schwachstellenanalysen und Massnahmenplanungen unverzichtbar. Die exakte Planung und Umsetzung von Trottoirrändern – nicht zu hoch und nicht zu tief – zeigen symbolhaft den dazu notwendigen Detaillierungsgrad. Eine zentimetergenaue Dimensionierung mag vielen übertrieben erscheinen. Letztlich sind es aber genau diese Details, die das Zufussgehen im Alltag erleichtern.

Inhalte und Ablauf der Massnahmenplanung gemäss Handbuch

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

In der ASTRA-Schriftenreihe «Vollzugshilfe Langsamverkehr» sind zwei Handbücher über die Planung für den Fussverkehrs erschienen:

Fussverkehr Schweiz / Bundesamt für Strassen ASTRA (2015): Netzplanung Fussverkehr – Handbuch.

Fussverkehr Schweiz / Bundesamt für Strassen ASTRA (2019): Schwachstellenanalyse und Massnahmenplanung Fussverkehr – Handbuch.

Bestellung: info@fussverkehr.ch / www.fussverkehr.ch
Download: www.langsamverkehr.ch / www.fussverkehr.ch

Kategorien von Massnahmen für den Fussverkehr

Je nach Aufgabenstellung und Bearbeitungstiefe werden im Rahmen der Schwachstellenanalyse eine Vielzahl von Problemsituationen eruiert. Das Ziel der Massnahmenplanung ist es, Projekte zu definieren, zu kategorisieren und der Realisierung zuzuführen. Beispiele:

Betrieb und Unterhalt

Zahlreiche Massnahmen können im Rahmen des ordentlichen Unterhalts zur Bearbeitung an die zuständigen Stellen geleitet und einfach behoben werden:

- Erneuerung von Signalisation und Markierung
- Sanierung von Stolperfallen auf Trottoirs
- Behebung von Defekten an der Beleuchtung
- Veranlassen eines regelmässigen Grünschnitts, um die Sichtverhältnisse im Strassenraum zu verbessern.

Beispiel: Das Signal «Sackgasse» wird ergänzt und zeigt an, dass die Strasse für den Fuss- und den Veloverkehr durchgängig ist.

Kleinmassnahmen

Die Umsetzung von Kleinmassnahmen benötigt manchmal nicht einmal eine Baubewilligung:

- punktuelle Fussgängerschutz- / Verkehrsberuhigungsmassnahmen
- Anpassung der Lichtsignalsteuerung
- Verhindern von illegaler Parkierung / Aufheben von Parkplätzen
- Randsteinabsenkungen im Bereich von Querungsstellen
- Schaffung von Sitzgelegenheiten
- Erlass von Fahrverboten zur Unterbindung des Schleichverkehrs

Beispiel: Bei einer direkt auf die Fahrbahn einmündenden Treppe wird ein «Kap» geschaffen, damit sich insbesondere Kinder auf dem Schulweg vor der Querung in Ruhe aufstellen können.

Realisierung mit Drittprojekt oder Integration in Gesamtprojekt

Das Nutzen von Synergien mit Arbeiten im Strassenraum wie Belagserneuerung und Werkleitungsbau ermöglicht eine kostengünstige Realisierung von Massnahmen für den Fussverkehr:

- neue Aufteilung der Verkehrsflächen
- Randsteinabsenkungen / Verbesserung der Belagsqualität
- Querung mit Fussgängerschutzinsel

Beispiel: Im Rahmen einer Werkleitungs- und Belagssanierung wird die Längsparkierung auf das Trottoirniveau integriert. Zu beachten:

- *Genügende Trottoirbreite beibehalten*
- *Anordnung der Parkfelder in Zweierpaketen*
- *Leicht von der Fahrbahn abgesetzter Parkierstreifen*
- *Bauliche Elemente zur Vermeidung des Trottoirbefahrens*

Eigenständiges Fussverkehrsprojekt

Die Realisierung erfordert wegen der Komplexität der Aufgabe, der Anzahl Beteiligter oder des Finanzbedarfs ein eigenes Projekt:

- Erstellen einer neuen Verbindung (Weg, Brücke)
- Errichten einer neuen Querungsstelle
- Realisieren einer neuen Aufenthaltsfläche

Beispiel: Über einen Fussgängersteg und zwei Lifte wird die S-Bahn-Haltestelle «Neuhausen Rheinfall» an den touristisch stark genutzten Bereich am Rhein angebunden.

Wechsel an der Spitze von Fussverkehr Schweiz

Anfang August 2019 hat die Stabsübergabe bei Fussverkehr stattgefunden. Monika Litscher hat die Geschäftsleitung übernommen. Der bisherige Leiter Thomas Schweizer steht bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2020 unserem Fachverband mit reduziertem Pensum zur Verfügung. Der richtige Zeitpunkt um rück- und vorwärts zu blicken. *— Interview: Pascal Regli*

Thomas Schweizer; 19 Jahre Geschäftsleiter Fussverkehr Schweiz. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Thomas Schweizer: Das Thema Fussverkehr ist in der Planung und in der Bevölkerung angekommen. Heute ist anerkannt, dass die Fussverkehrsplanung Knowhow und Fachleute benötigt. Vor 20 Jahren gab es zwar bereits einige städtische Velofachstellen aber keine für den Fussverkehr. Heute sind in allen grösseren Städten Fachleute angestellt, die sich um das Gehen kümmern.

Fussverkehr Schweiz hat sich in den letzten 20 Jahren als Fachorganisation etabliert, die regelmässig von Gemeinden, Kantonen, Fachleuten, aber auch von Medien und Einzelpersonen kontaktiert wird. Dabei geht es um Spezialwissen, um Beratungen oder um Stellungnahmen. Es wird auch als wichtig empfunden, dass sich eine Lobby-Organisation für die Fussgängerinnen und Fussgänger einsetzt und deren Interessen in Politik und Planung vertritt.

Mit dem Behindertengleichstellungsgesetz hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Planung für alle stimmen muss. Sowohl Behinderte als auch nicht behinderte Fussgänger/innen profitieren von einem hindernisfreien Verkehrsraum. In den letzten Jahren wurden wichtige Normen und Handbücher geschaffen.

Was waren in der Rückschau erfolgreiche Projekte?

Für eine erfolgreiche Arbeit ist der Aufbau eines Netzwerkes von Fachleuten und die Bildung einer Plattform für den Austausch sowie eine breitere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zentral. Der Aufbau einer Tagungsreihe und die regelmässige Verleihung des Fussverkehrspreises «Flâneur d'Or» waren dabei wichtige Schritte. Seit 2003 wird jährlich eine gut besuchte Tagung zu einem spezifischen Fussverkehrsthema angeboten. Der «Flâneur d'Or» wird 2020 das zehnte Mal ausgetragen. Seit wir mit der Architekturzeitschrift «Hochparterre» zusammenarbeiten, ist die Wahrnehmung unter Fachleuten gestiegen. Während wir im Alltag die öffentliche Hand oft kritisieren müssen, weil sie bei ihren Vorhaben das Zufussgehen zu wenig berücksichtigt, können wir beim Flâneur d'Or für einmal fussgängerfreundliche Projekte loben.

Wichtig ist die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Strassen ASTRA. Anfang der 2000er-Jahre hat der damalige Bundesrat Leuenberger einen neuen Fachbereich Langsamverkehr geschaffen. Damit wurden der Fuss- und Veloverkehr besser in der Bundesverwaltung verankert. Fussverkehr Schweiz hat seither auf Bundesebene eine kompetente Ansprechstelle und arbeitet eng mit ihr zusammen. Die Unterstützung des Bundes ist nicht nur finanziell, sondern auch ideell wichtig. Als vom Bund anerkannte Fachorganisation haben wir bei den Kantonen und Gemeinden ein gewisses Gewicht. Mit der Einführung der Gemeindemitgliedschaft ist es uns gelungen, die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand weiter zu stärken.

Die Geschäftsstelle konnte in den letzten 20 Jahren personell ausgebaut werden. Insbesondere wurde die Präsenz in der Romandie und im Tessin verstärkt. Dabei konnte ich mich auf ein engagiertes Team stützen.

Symbolische Stabübergabe: Bild des berühmtesten Fussgängerstreifens der Welt an der Abbey Road wechselt den Besitz.

Und was bereitet dem abtretenden Geschäftsführer am meisten Sorgen?

Der Stellenwert des Gehens ist noch ungenügend. Bei der Flächenverteilung im Strassenraum steht der Fussverkehr nach wie vor unter grossem Druck. Neben den Ansprüchen der anderen Verkehrsarten drängen Spassfahrzeuge aller Art auf die Trottoirs. Mit einer Petition haben wir versucht, Gegensteuer zu geben. Die einmal erkämpften Räume und Regelungen müssen immer wieder neu verteidigt werden.

Die regionale Abstützung des Verbandes erfolgte durch den Aufbau von Sektionen und Regionalgruppen in allen Landesteilen. Leider muss diese Arbeit ehrenamtlich geleistet werden. Die finanziellen Möglichkeiten und die eher schmale Mitgliederbasis ermöglichen kein professionalisiertes und bezahltes Engagement. Die Arbeit vor Ort wäre aber für die Verbreiterung der Mitgliederbasis von zentraler Bedeutung.

Monika Litscher; Du hast es gehört. Es kommen neue Aufgaben auf unseren Fachverband zu. Teilst Du die Ansicht des abtretenden Geschäftsleiters?

Monika Litscher: Ja, die Stärkung des Fussverkehrs ist und bleibt notwendig. Der Fussverkehr ist zusammen mit dem Veloverkehr noch nicht genügend als dritte, gleichberechtigte Säule des Personenverkehrs positioniert. Geschweige denn, dass aktive Mobilität Priorität hätte und die Anliegen der Zufussgehenden zu Beginn von Planungsvorhaben automatisch mitgedacht würden. Die Aushandlungsprozesse um öffentliche Räume finde ich deshalb wichtig.

Mit der digitalen Durchdringung kommen viele Fragen auf die Zufussgehenden zu. Da müssen wir mitreden. Es geht ja immer um das Zusammenspiel von Infrastrukturen, Vorherrschaft von Verkehrsteilnehmenden, Regeln, Nutzungen und Wahrnehmungen. Hier drängt sich eine Sensibilisierung für die Anliegen der Fussgänger/innen auf. Unseren Vereinsmitgliedern und den Interessierten muss ich es vielleicht nicht erklären, vielen anderen aber schon: Das Gehen ist mehr als eine rein zweckgerichtete Bewegung. Es trägt zum individuellen und gesellschaftlichen Wohlbefinden bei und schafft einen ökologischen, ökonomischen und kulturellen Mehrwert.

«Der Fussverkehr ist nicht genügend als dritte, gleichberechtigte Säule des Personenverkehrs positioniert. »

Da Dich viele von unseren Mitgliedern noch nicht kennen? Wie würdest Du Dich charakterisieren?

Mir liegt viel an fachlich fundierter Arbeit. Sie bildet die Basis für berufliches Engagement. In Projekten probiere ich gerne neue Methoden und Formen der Zusammenarbeit, des Wissensaustauschs und der Kommunikation aus. Ich bin offen für Partnerschaften mit bewährteren Akteuren der Planung, der öffentlichen Verwaltungen und der Hochschulen, aber auch mit unkonventionellen Akteurinnen der Kultur oder Wirtschaft. Manchmal kommen spannende Impulse von unerwarteter Seite. Angetrieben werde ich von einer guten Portion Neugierde für sozialräumliche Entwicklungsprozesse. Ich interessiere mich besonders für städtische Räume. Als Werdenbergerin richte ich aber den Fokus auch auf das Geschehen in ländlichen Gemeinden und Agglomerationen.

Hast Du Dir kurzfristige Ziele für Dich und für den Verband gesetzt?

Ich bin erst seit Kurzem beim Fachverband, orientiere mich, lerne das Team, den Vorstand, weitere Involvierte und Partnerinnen kennen. Das ist spannend. Es ist toll zu sehen, wie viel Wissen und Einsatz vorhanden ist. Hier möchte ich als Geschäftsleiterin unterstützend wirken. Die Diskussion neuer Ideen, die eigene Positionierung, und das Aufbauen von Kooperationen brauchen Zeit. Interesse habe ich besonders an Arbeiten zu öffentlichen Räumen; reizvoll finde ich methodische, interdisziplinäre Formate rund um das Gehen. Neu und wichtig ist mir, dass wir die Dimensionen der Digitalisierung mitdenken, Wissen dazu erarbeiten und bei den damit verbundenen Prozessen, Vernetzungsgeschichten und Geräten mitreden. Nur so können wir für einen zukunftsfähigen Fussverkehr sorgen.

Vor lauter Alltagsgeschäften können strategische Anliegen vergessen gehen. Welche könnten das sein?

Als Neue darf und muss ich Fragen zur Strategie und zum Operativen stellen. Auf der strategischen Ebene ist mir der Austausch mit dem Vorstand wichtig. Ich erlebe eine offene Gesprächskultur. Im Alltagsgeschäft erlebe ich das Team als sehr selbständig und fachkundig. Bei mir selbst rollt die inhaltliche Arbeit erst an. Ich sehe es als meine Aufgabe zu unterstützen, initiieren, Prozesse zu hinterfragen und zu diskutieren. Es gilt dabei die Balance zu halten zwischen Tagesgeschäft und Zukunftsausrichtung. Auf blinde Flecken werde ich gerne auch hingewiesen. Da wir eine kleine Geschäftsstelle sind, müssen wir auch Prioritäten setzen und uns fragen, was können wir gut, was machen wir besonders gerne und wie können wir uns wo im Sinne des Fachverbandes einbringen.

Als Ethnologin mit sozialwissenschaftlichem Rucksack bringst Du ein deutlich anderes Profil in den eher planungslastigen Verband. Vor- oder ein Nachteil?

Mit meinem Profil bringe ich Neues in den Fachverband. Ich bin überzeugt, dass sich dies zum Vorteil auswirken wird. Mobilität denke ich stark vom Menschen und der Gesellschaft her. Ich versuche die Beziehungen von Menschen und Infrastruktur zu verstehen, die verflochtenen Prozesse zu berücksichtigen und gehe von einem erweiterten Planungsverständnis aus.

Wir arbeiten als Fachorganisation und auf der Geschäftsstelle bereits interdisziplinär; neu vielleicht noch breiter aufgestellt. Fussverkehr ist ein Querschnittsthema mit vielen Facetten. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und das Sich-Involvieren in verschiedenen Feldern macht uns somit stärker. Denn niemand kann heute alleine komplexe Themen und Herausforderungen bearbeiten; für gute Lösungen braucht es immer mehrere Köpfe. —

MONIKA LITSCHER

Während des Studiums erwachte mein Interesse für Stadtraum. Ich untersuchte das damals in der Schweiz neue Phänomen Gentrifizierung im Zürcher Kreis 5. Kurz darauf wurde Verkehr zum ersten Mal mein Thema. Ich drehte mit einer Filmemacherin einen Dokumentarfilm zum Wohnen an der Westtangente. Dann folgte der Einstieg in die Hochschulwelt: Mehrere Jahre beschäftigte ich mich an der Hochschule Luzern mit Stadt- und Regionalentwicklungsprozessen. Parallel dazu promovierte ich zum Thema öffentliche Räume, sammelte Erfahrungen am Architekturdepartement der ETH, ehe ich mich in Liechtenstein an der Universität mit Grenzraum und Interdisziplinarität auseinandersetzte.

Aufgewertete Restflächen ermöglichen kleine «Glücksmomente» unterwegs

Die Publikation «Restflächen aufwerten» von Fussverkehr Schweiz hat positive Resonanz erfahren. Das Thema bewegt nicht nur Fachleute, sondern spricht auch viele Fussgängerinnen und Fussgänger an. — *Von Pascal Regli*

Bern: provisorisch eingerichteter «Quartierbalkon»

Vor den Sommerferien hat Fussverkehr Schweiz anstelle eines Mitglieder-Bulletins eine Broschüre über die Aufwertung von Restflächen verschickt. Die Resonanz war positiv. Wir erhielten zahlreiche Tipps zu weiteren Publikationen und Interventionen im öffentlichen Raum. Wir wurden sogar eingeladen, weitere attraktive Freiflächen vor Ort zu besichtigen. Ein Ansporn sich weiterhin für die «Urbane Akupunktur» einzusetzen; also für kleine, unkomplizierte, kurzfristig realisierbare und allenfalls nur temporär bestehende Massnahmen im öffentlichen Raum.

Damit aber kein Missverständis aufkommt. Unser Fachverband engagiert sich weiterhin für tipptoppe Fussverkehrsinfrastrukturen (vgl. Seiten 2 – 3). Sie sind die Basis, um das Gehen im Siedlungsraum zu ermöglichen. Insbesondere dort, wo wir unseren Alltag verbringen, reicht es aber nicht aus, wenn sich die Fussgängerinnen und Fussgänger entlang von nüchternen öffentlichen Strassenräumen fortbewegen müssen. Der Mensch braucht Abwechslung und – als soziales Wesen – Begegnungen mit anderen Menschen. Der berühmte Stadtplaner Jan Gehl bringt es auf den Punkt, wenn er sagt «Menschen werden angezogen von Menschen.» Deshalb ist es zu begrüssen, wenn sich immer mehr Städte und Gemeinden darauf einlassen, mit temporären Gestaltungen oder Zwischennutzungen in öden oder vernachlässigten Strassenräumen zu experimentieren und mehr Begegnungen zu ermöglichen.

«Menschen werden angezogen von Menschen.»
Jan Gehl, berühmter Stadtplaner aus Kopenhagen

Pop Up & Co als Werkzeug

Urbane Akupunktur, Pocket Park, Pop-Up-Parklet: Die Bezeichnung für solche Vorhaben ist weniger entscheidend als das Selbstverständis und die Herangehensweise. Bei all diesen Massnahmen geht es nicht in erster Linie um mehr Events, sondern um die Einführung von temporären, kostengünstigen und unkompliziert realisierbaren Interventionen zur Revitalisierung öffentlicher Räume. Sie sind eine Chance, Neues auszuprobieren, lange Planungsprozesse zu überbrücken und die Bevölkerung aktiv miteinzubeziehen.

Partizipation als Grundvoraussetzung

Der öffentliche Raum wird nicht als fertig designt verstanden, sondern als gestaltbarer «Zwischenraum». Er muss nicht zwingend herausgeputzt daherkommen, sondern kann durchaus auch spontanen Charakter aufweisen. Wie werden aber solche Projekte umgesetzt? Es geht darum, der Bevölkerung zuzuhören, Bedürfnisse und Anliegen aufzunehmen und allenfalls die entwickelten Massnahmen gemeinsam mit Engagierten umzusetzen. Immer im Blick: Eine multifunktionale Nutzung, hohe Flexibilität der Ausstattungselemente sowie die Integration möglichst aller Nutzer- und Anspruchsgruppen. —

Luxemburg: Die Aktion «My Urban Piano» soll Begegnungen im öffentlichen Raum ermöglichen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Fussverkehr Schweiz (2019): Restflächen aufwerten.

Download: fussverkehr.ch

Generalversammlung Fussverkehr Schweiz

Veränderungen im Vorstand

Die Generalversammlung hat am 21. Mai in Luzern stattgefunden. Vorgestellt wurde die neue Geschäftsleiterin von Fussverkehr Schweiz (Interview Seite 4 und 5). Zwei Vorstandsmitglieder sind zurückgetreten:

Daniel Morgenthaler war drei Jahre im Vorstand von Fussverkehr Schweiz und hat zwei Jahre die Geschäfte der Sektion Bern im Nebenamt geführt. Als Geograf und Verkehrsingenieur brachte er sein planerisches Knowhow in den Verband mit ein. Mit dem Stellenwechsel zur Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu hat er sein Mandat als Mitglied im nationalen Vorstand niedergelegt.

Martin Neukom wurde am 24. März 2019 überraschend in den Zürcher Regierungsrat gewählt und musste sein Vorstandsmandat kurzfristig niederlegen. Der Vorstand bedauert zwar den Abgang, freut sich aber, eine Person in der Baudirektion Zürich zu haben, die dem Thema Fussverkehr sehr affin ist.

Der kurzfristige Rücktritt führt dazu, dass der Vorstand in diesem Jahr etwas kleiner ist.

Aktuelle Zusammensetzung des Vorstands:

- Thomas Hardegger (Präsident), Rümlang ZH
- Eva Schmidt (Vize-Präsidentin), Aarau
- Silvio Bonzanigo, Luzern
- Kees Cornelis de Keyzer, Bern
- Sandor Horvath, Ebikon LU
- Marco Hüttenmoser, Muri AG
- Ursula Schneider Schüttel, Murten FR
- Felix Walz, Uitikon ZH

Einsprache Fussverkehr Schweiz

Fussgängerstreifen in Windisch darf nicht entfernt werden

Der Fussgängerstreifen beim Kreisel Bachthalen in Windisch AG bleibt bestehen. Fussverkehr Schweiz hat sich juristisch gegen die Aufhebung gewehrt und vom Verwaltungsgericht des Kantons Aargau Recht erhalten. Der Fussgängerstreifen wird stündlich von mehreren Hundert Fussgängerinnen und Fussgängern benutzt. Der Kanton hatte argumentiert, dass die hohen Frequenzen des Fussverkehrs am Kreisel Bachthalen verantwortlich für den Rückstau des motorisierten Verkehrs seien.

Fussgängerstreifen Bachthalen in Windisch AG.

Daher müsse der Streifen beseitigt werden. In den Zielsetzungen des kommunalen Gesamtplans Verkehr KGV der Gemeinden Brugg und Windisch hingegen ist die Förderung des Fussverkehrs und die Verdichtung des Fusswegnetzes explizit als Zielsetzung enthalten. Der Kanton hat diese genehmigt. Die Schaffung von Netzlücken durch Entfernung von Fussgängerstreifen widerspreche dieser Zielsetzung.

Damit wird gerichtlich bestätigt, dass Fussgängerstreifen, welche gemäss dem Bundesgesetz über die Fuss- und Wanderwege (FWG) Teil eines Fusswegnetzes sind, nicht einfach ersatzlos aufgehoben werden dürfen. Thomas Hardegger, Präsident von Fussverkehr Schweiz, nimmt erfreut zur Kenntnis, dass die Fusswegnetzplanung mit diesem Entscheid gestärkt wird: «Der Kanton kann nicht etwas genehmigen und einige Monate später das Gegenteil umsetzen. Das Verwaltungsgericht hat den Behörden klar gemacht, dass in einem Fusswegnetzplan festgelegte Fusswege und Fussgängerstreifen nicht ersatzlos aufgehoben werden können». —

Fussverkehr Region Luzern

Problemstellen in der Region Luzern melden

Der Vorstand von Fussverkehr Region Luzern ist nach wie vor aktiv und setzt sich auf verschiedenen Ebenen für die Anliegen der Fussgängerinnen und Fussgänger ein. Seit Kurzem ist auf der Website (www.fussverkehr.ch/problemstelle-luzern) ein neues Angebot aufgeschaltet. Das Web-Formular kann von allen Personen genutzt werden, die Probleme im Fusswegnetz melden wollen. Die Meldungen werden von der Regionalgruppe gesammelt, gesichtet, nötigenfalls vor Ort begutachtet und den verantwortlichen Fachstellen in den Gemeinde- oder Stadtverwaltungen zur Kenntnis gebracht. Falls sich das neue Tool bewährt, besteht die Möglichkeit, dass das Angebot auch in anderen Regionen angewendet wird.

PS: Die Regionalgruppe Fussverkehr Luzern empfiehlt den Mitgliedern die Wahl des Vorstandsmitglieds Monique Frey in den Ständerat. —

Politik Fussverkehr Schweiz

Wahltag ist Zahltag

Fussverkehrspolitik wird im Parlament in Bern gemacht. Fussverkehr Schweiz empfiehlt für die Wahlen, aktive Fussgänger und FussgängerInnen ins nationale Parlament zu wählen.

Besonders am Herzen liegt uns die Wiederwahl unserer Vorstandsmitglieder:

- Thomas Hardegger, Nationalrat ZH (bisher)
- Ursula Schneider Schüttel, Nationalrat FR (bisher)

Die Wahlempfehlungen finden sich unter: www.fussverkehr.ch/aktuell/wahl19

Grosse Füsse

Installation «Auf grossem Fuss»
Foto: Tony Bucheli

Drei riesige, geflochtene Stiefel sind seit dem 24. März 2019 in der Stadtgärtnerei Zürich zu bewundern. Die markante Installation «Auf grossem Fuss», basierend auf einer Idee von Kristin Stroebel und einem Entwurf von Jean-Pierre Moser, wurde von professionellen Flechter/innen der IG Korbflechterei Schweiz IGK anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums ihres Berufsverbandes realisiert. Geflochten wurde während drei Tagen mit ungeschälten Weiden auf Grundkonstruktionen aus Armierungseisen.

Die Installation ist ein Beitrag zum hochaktuellen Thema «ökologischer Fussabdruck» und soll neben der künsterischen Wirkung auch zum Überdenken des eigenen Verhaltens anregen. Der ökologische Fussabdruck ist ein Nachhaltigkeitsindikator, der einen Vergleich der Auswirkungen unseres Konsums mit den zu Verfügung stehenden Ressourcen der Erde ermöglicht. Das Konsumverhalten der Weltbevölkerung verursacht momentan ein Defizit, was bedeutet, dass die Menschheit zur Kompensation 1.7 Erden benötigen würde.

Es ist offensichtlich, dass der ökologische Fussabdruck möglichst klein gehalten werden sollte, damit wir das Ökosystem der Erde nicht an die Wand fahren und trotzdem allen Menschen ein würdiges Leben ermöglichen können. Schaut man das Thema von der Mobilitätsseite her an, dann wäre die Sicht gerade umgekehrt: Erwünscht sind dann möglichst grosse und viele Fussabdrücke, hingegen möglichst schmale und kurze Autoreifenspuren sowie wenig Kondensstreifen am Himmel. Die drei beeindruckenden Stiefel in der Zürcher Stadtgärtnerei können also auch als entschiedenes Statement für mehr Fussverkehr gelesen werden. — Tony Bucheli, IGK

Mehr Informationen: www.korbflechten.ch

IMPRESSUM

«Fussverkehr» ist das Publikationsorgan von Fussverkehr Schweiz, ehemals Arbeitsgemeinschaft Recht für Fussgänger ARF. «Fussverkehr» erscheint 4x jährlich und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Fussverkehr Schweiz
Klosbachstr. 48, 8032 Zürich
Tel. 043 488 40 30, Fax 043 488 40 39
fussverkehr.ch; info@fussverkehr.ch

Redaktion und Layout: Pascal Regli
Gestaltung: wbf.n, Baden/Würenlingen
Titelfoto: Nikkol Rot
Undeklarierte Fotos: Fussverkehr Schweiz
Druck: Lenggenhager Druck, Zürich
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Team
Monika Litscher (ML), Dominik Bucheli (bd), Luci Klecak (lk), Jenny Leuba (JL), Pascal Regli (PR), Thomas Schweizer (TS)

SOCIAL NETWORK

Facebook: www.facebook.com/mobilite.pietonne
Twitter: www.twitter.com/@fussverkehr
Instagram: www.instagram.com/@fussverkehr
Linkedin: linkedin.com/company/fussverkehr-schweiz/

REGIONALGRUPPEN

Fussverkehr Kanton Aargau
5000 Aarau, aargau@fussverkehr.ch

Fussverkehr Region Basel
Aeschenplatz 2, 4052 Basel
basel@fussverkehr.ch

Fussverkehr Kanton Bern
3000 Bern, bern@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Fribourg
fribourg@mobilitepietonne.ch

Mobilité piétonne Genève
Case postale 45, 1213 Onex
geneve@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr Region Luzern
6000 Luzern, luzern@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Neuchâtel
neuchatel@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr St. Gallen-Appenzell
9000 St.Gallen, st.gallen@fussverkehr.ch

Mobilité piétonne Canton de Vaud
vaud@mobilitepietonne.ch

Fussverkehr Winterthur
winterthur@fussverkehr.ch

Fussgängerverein Zürich (FVZ)
www.fussgaengerverein.ch

AGENDA

7. bis 11. Oktober 2019
walk 21 – 20th International Conference on Walking «Putting Pedestrians First»
Rotterdam (NL), www.walk21.com/rotterdam

17. und 18. Oktober 2019
Österreichische Konferenz für FussgängerInnen «Da ist was los im lebenswerten Strassenraum»
Kufstein, Tirol (A), www.walk-space.at

1. Nov. 2019, 13.15 – 16.45 Uhr
MIWO – Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen «Mobilitätsangebote für nachhaltige Siedlungen»
Bern, Generationenhaus, www.wohnen-mobilitaet.ch

6. November 2019, 13.30 – 17.00 Uhr
Fachtagung Fussverkehr St.Gallen «Den Fussgängern den Weg ebnen»
St. Gallen, Hauptbahnhof
www.fussverkehr.ch/tagung

Dezember 2019 – Ende März 2020
Flâneur d'Or 2020 – Fussverkehrspreis Infrastruktur Anmeldefrist für interessante Fussverkehrsprojekte
www.flaneurdor.ch

Fussverkehr Schweiz